

Vorwort und Danksagung

Die Frage nach dem Umgang mit exogamen Ehen gehört zu den gesellschaftlichen Herausforderungen der gegenwärtigen Zeit. Aufgrund von Migrationsbewegungen, Säkularisierungstendenzen und veränderten Sozialstrukturen sind religionsverschiedene Ehen schon lange keine Seltenheit mehr, sondern stellen nicht nur die Eheleute, sondern auch kirchliche und religiöse Gemeinschaften grundsätzliche Fragen über ihren Umgang mit Identität und Alterität. In dieser Arbeit sollen die unterschiedlichen Haltungen neutestamentlicher Autoren zur Herausforderung der Exogamie erörtert werden. Die folgenden Untersuchungen zeigen dabei, dass der biblische und nicht zuletzt auch der neutestamentliche Diskurs zu diesem Thema plural angelegt ist und dadurch Impulse für gegenwärtige pastorale und gesamtgesellschaftliche Fragen bietet. Dabei zeigt sich, dass auch im Kontext der ersten Christusgläubigen die Frage nach Abgrenzung und Integration eine wichtige Rolle gespielt hat, wenn es um Ehen mit heidnischen Partner*innen ging. So zeigt sich am Beispiel des Umgangs mit exogamen Ehen deutlich der Prozess neutestamentlicher Identitätsentwürfe, die auf die Herausforderungen einer pluralen Umwelt, mit Einflüssen und Traditionen aus dem jüdischen wie dem paganen Umfeld reagieren.

Diese Arbeit entstand im Zuge des Doktoratskollegs »Kulturen – Religionen – Identitäten. Spannungsfelder und Wechselwirkungen« an der Paris-Lodron-Universität Salzburg und wurde 2018 als Dissertation im Fach Neues Testament eingereicht. Besonderer Dank gebührt daher Univ.-Prof. Dr. Marlis Gielen für die intensive Betreuung dieser Arbeit. Ihre umfangreichen fachlichen Kenntnisse des Neuen Testaments und seiner Umwelt und ihre Begeisterung für die Themenstellung waren für diese Arbeit überaus bereichernd und immer wieder impulsgebend. Auch der Stiftung *Porticus*, die dieses Dissertationsprojekt und im Rahmen des oben genannten Doktoratskollegs finanziell ermöglicht hat, bin ich zu großem Dank verpflichtet. Dabei danke ich im besonderen Univ.-Prof. Dr. Gregor Maria Hoff für die Leitung und Ass.-Prof. Dr. Roland Cerny-Werner für die Moderation dieses Projekts.

Im Anschluss an die Promotion vergingen einige Jahre, in denen ich u. a. als Leiter des Bibelwerks Linz an einer Vielzahl an spannenden und bereichernden bibelpastoralen Projekten und Buchveröffentlichungen arbeiten konnte. Die Aufgaben dieser Zeit ließen aber wenig Raum, um die Dissertation dem breiten wissenschaftlichen Diskurs zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig waren die vielfältigen Begegnungen und Diskussionen auch für die inhaltliche Arbeit enorm anregend. So möchte ich allen danken, die mich in dieser Zeit begleitet und unterstützt haben. Allen voran Dr. Franz Kogler, dem ich im Bibelwerk Linz als Leiter nachfolgen durfte und der mir aus dem reichen Fundus seiner biblischen Erfahrung wie ein guter

Vater Altes und Neues erschloss (vgl. Mt 13,52). Dazu sei dem Team mein herzliches Dankeschön ausgesprochen, dass mich in dieser Zeit tatkräftig und mit großem Eifer für alles Biblische unterstützt hat: Ingrid Penner, Mag. Renate-Hinterberger-Leidinger, Magdalena Görtler, Waltraud Lang, Michaela Helletzgruber, Gerlinde Peterseil, Margot Widerna und Angela Eckerstorfer.

Mit Beginn meiner Arbeit am Lehrstuhl für Neues Testament an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen eröffnete sich die Möglichkeit, die lose daliegenden Fäden der Dissertation wieder aufzunehmen und sie zum vorliegenden Buch weiterzuknüpfen. Dafür danke ich Univ.-Prof. Dr. Wilfried Eisele für sein Vertrauen und die Ermutung dieses Projekt an sein Ende zu führen. Auch dem Lehrstuhlteam, insbesondere meiner Kollegin Dr. Lena Lütticke, möchte ich danken, dass die Eingewöhnungsphase im neuen Umfeld so verlief, dass diese Arbeit schnell gedeihen konnte. Auch Doris Krol möchte ich meinen Dank für die Hilfe in der Erarbeitung der Stellenangaben ausdrücken.

Für die vorliegende Bearbeitung meiner Dissertation konnte ich die vielfältigen Anregungen von Zweitgutachter Univ.-Prof. Dr. Bernhard Heininger einarbeiten, die der Qualität Arbeit in weitem Sinn zuträglich sind. Darüber hinaus waren noch weitere Einarbeitungen notwendig, weshalb vielleicht nicht alles wie aus einem Guss wirkt; dennoch ist es mir ein Anliegen, dass die einige Jahre zuvor eingereichte Arbeit noch erkenntlich bleibt. So danke ich Hrn. Florian Specker für die geduldige Begleitung durch den Kohlhammer-Verlag. Ein Dank geht auch an die Herausgebenden der Reihe BWANT für die Aufnahme in die Reihe und weitere sachdienliche Hinweise; neben Marlis Gielen ist hier Reinhard von Bendemann zu nennen.

Zu guter Letzt möchte ich meiner Frau Mag. Beatrix Stiksel von Herzen Danke sagen. Über viele Jahre hinweg hat sie den Entstehungsprozess dieser Arbeit mit großer Geduld und beharrlicher Unterstützung mitgetragen. Dass sie kurz vor der Veröffentlichung dieses Buches unseren Sohn Benedikt zur Welt gebracht hat, war für mich ein wundervolles Geschenk und gleichzeitig auch eine große Motivation, den Arbeitsprozess an ein gutes Ende zu führen.